

SCHOOL-SCOUT.DE



Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hey, Lehrer! Schulangst? Ein Ratgeber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhaltsverzeichnis

Vorwort	4
Tipps	5
Veränderung	6
Verantwortung	7
Mut zur Veränderung	10
Dummheit	14
Das Unterrichten von Schulklassen	18
Von Hühnern, Löwen und Menschen	20
Von Alpha bis Omega	22
Sind Sie ein Leader?	24
Das Dilemma unserer Ausbildung	26
Ihre Klasse, die abnormalste Gruppe der Welt	29
Das Ende der Theorie	31
Sanktionssysteme	34
Der Anfangskampf um Ihr Sanktionssystem	45
Abschließend zur Sanktion	47
Übung macht den Meister	48
Übung 1: Brüllen	48
Übung 2: Laut-leise-Übung	49
Übung 3: Signalwörter	50
Übung 4: Stopp den Freund!	53
Übung 5: Sanktionssysteme testen	53
Übung 6: Brüllen – aber jetzt im normalen Unterricht	54
Übung 7: Die Realität	55
Schlussbemerkung	56
Anhang	57
Verhaltensauffälligkeit	57
Anmerkungen zu Textstellen	60

Keine Angst!

Hier handelt es sich nicht um ein weiteres Buch über Klassenführung, in dem man Ihnen rät, sich mit „Trommel dich frei in der Toskana“-Kursen einigermaßen über Wasser zu halten – die Yogamatte bleibt im Schrank!

Dieses Buch, aus der Praxis heraus geschrieben, widmet sich Tabuthemen:

Schüler können manchmal wie Wölfe im Schafspelz sein.

„Hey, Lehrer! Schulangst?“ zeigt Ihnen nicht, wie Sie Schüler in Heilige („Schafe“) verwandeln, sondern wie die Pelze anbleiben.

Also:

- Wie sanktioniert man richtig – **zum Wohle der Schüler und des Lehrers?**
- Wann lohnt es sich, zu kämpfen, **um entspannt führen zu können?**
- Was kann ich aktiv tun, um eine Klasse besser in den Griff zu kriegen? **Welche Übungen helfen mir dabei?**

Ergeben Sie sich in Ihr Lehrerdasein – lebenslänglich A12 und dafür Bauchweh – oder ändern Sie es?

Sie entscheiden!

Tipps

In diesem Buch erhalten Sie relativ viele Tipps. Zwei Dinge gibt es zu Tipps zu sagen:

- Niemand zaubert. Aus einem Ackergaul wird kein Rennpferd (und umgekehrt).
- Gute Tipps sind einfach.

Mich fragte z. B. jemand, der Probleme mit seinem Alkoholkonsum hatte, nach einem guten Tipp. Der Tipp hierzu lautete:

„Trinke weniger – höchstens zwei Bier oder Weinschorlen pro Tag!“

Der Tippsuchende meinte, dass seine Situation viel komplizierter wäre und mein Tipp gar kein Tipp sei („Sch...-Tipp!“). Irgendwie hat er für sich betrachtet Recht, meinen Sie?¹

Glauben Sie mir, der Tipp war wirklich gut!

(Die Anmerkungen zu den einzelnen Textstellen finden Sie im Anhang ab S. 60.)

Veränderung

Wir vermuten heute, dass mindestens 75 Prozent unserer Person von Geburt an festliegen. Da lässt sich halt nichts machen. Wie Sie wissen, rede ich nicht nur von Körpergröße, Haarfarbe und Fettanteilen der Haut, sondern auch von handfesten Charakterzügen und Verhaltensweisen.

Die ersten drei Monate nach unserer Geburt legen grundlegende Denkweisen fest, nach drei Jahren sind die Grundzüge unserer Persönlichkeit fertig „ausgewachsen“.

In unserer Jugend lernen wir noch schnell, dann wird's immer schwieriger.

Und jetzt kommen Sie mit 47,2 Jahren (Durchschnittsalter deutscher Pädagogen) und wollen noch mal so richtig loslegen?

Vergessen Sie's!



Ganz der Opa ...

Verantwortung

Eigentlich ist es unwichtig, wie viele Prozentanteile unserer Persönlichkeit festliegen und wie viele veränderbar sind. Hierauf haben wir nämlich sowieso keinen Einfluss. Es lohnt sich nicht, weiter darüber nachzudenken.

Wirklich entscheiden müssen wir uns allerdings bei folgender grundsätzlicher Frage:

**Bin ich verantwortlich für mein Leben –
oder sind es die Umstände um mich herum?**

Sowohl als auch, meinen Sie? So eindeutig lässt sich die Frage nicht beantworten? Betrachten wir uns folgendes Beispiel:

Die Tat	Ist er verantwortlich?
Ralf versetzt Max einen Kinnhaken.	ja
Ralf, 6 Jahre alt, versetzt Max einen Kinnhaken.	ja
Ralf, völlig betrunken, versetzt Max einen Kinnhaken.	ja
Ralf, völlig betrunken, versetzt Max einen Kinnhaken, weil Max ausgiebig mit Ralfs Freundin flirtete.	ja
Ralf, von seinem Vater immer geschlagen, der seinerseits schwerer Alkoholiker war, versetzt Max einen Kinnhaken, weil der seine Eltern aufs Übelste beleidigte.	ja
Ralf versetzt Max einen Kinnhaken, weil Max die ganze Zeit wütend auf ihn einschlug, und Ralf, obwohl er flüchten wollte und mehrmals vergebens um Hilfe rief, keinen weiteren Ausweg mehr wusste.	ja

Bitte verwechseln Sie „verantwortlich sein“ nicht mit „schuldig sein“.

Übrigens, die ganzen obigen Jas beziehen sich nicht nur auf Ralf, sondern auch auf Max:



Ralf versetzt Max einen Kinnhaken.
Ralf ist verantwortlich für das Schlagen.
Max ist verantwortlich für das Geschlagenwerden.

Die Schuldfrage klären Gerichte, Kirchen und Stammtische – von Land zu Land durchaus unterschiedlich! Wer Recht und wer Unrecht hat, darüber können die beiden sicher noch weiter streiten, wobei sie allerdings wieder jeder für sich die Verantwortung übernehmen.

Ob es sich moralisch vertreten lässt, jemanden zu schlagen, darüber können Sie gerne ab jetzt zwei Minuten nachdenken. Ob Sie das tun oder nicht – dafür sind Sie natürlich verantwortlich.

Ich erahne Ihre Gedanken:
Sie konstruieren mir jetzt einen sehr schlimmen Fall, in den die Hauptperson wirklich unschuldig hineingedrängt wurde und (Ihrer Meinung nach) keinerlei Verantwortung trägt.

Tun Sie das nicht!
Denken Sie lieber über Ihr eigenes Leben nach:

Sind Sie **und nur Sie** verantwortlich für Ihre jetzige Situation?

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Hey, Lehrer! Schulangst? Ein Ratgeber

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

